

Unsere Start-up-Nati

Junge Schweizer Internetunternehmen brauchen trotz drohender Rezession nichts zu fürchten – die Aufstellung

VON BARNABY SKINNER (TEXT) UND DEMIAN5 (ILLUSTRATION)

Der Bankenstandort Schweiz kränkt. Den Glanz früherer Tage wird er vielleicht nie mehr erreichen. Derweil geht es trotz Finanzkrise in einem anderen Wirtschaftssektor Schlag auf Schlag: in der Technologiebranche.

Noch nie gab es in der Schweiz so viele hoffnungsvolle Neugründungen von Informations- und Kommunikationstechnologie-Firmen (ICTs) wie heute. Allein die Spinoffs der ETH Zürich und der EPFL Lausanne haben in den letzten zehn Jahren Hunderte Arbeitsplätze geschaffen. Das zeigt eine Studie von ETH Transfer. Bis Ende Jahr werden 26 Firmen auf Basis von Projekten der Zürcher Hochschule gegründet. Sie haben, so die Studie, eine knapp 90-prozentige Chance, im Markt zu überleben. Vergleichbare Studien in den USA kommen auf Werte um 60 Prozent.

Dennoch ist auf der Suche nach Erfolgsbeispielen von Internet-

Start-ups der Blick noch immer auf Silicon Valley gerichtet. Dort hat sich ein Netz von risikofreudigen Geldgebern etabliert. Zudem versorgt die nahe gelegene Elite-Universität Stanford das Tal ununterbrochen mit Arbeitskräften und Ideen. So drücken Webdienste wie die Suchmaschine Google oder das Onlinenetzwerk Facebook dem Internet heute den Stempel auf.

Die Schweiz ist sehr attraktiv für Webunternehmen

Der Fokus aufs Valley verliert allerdings etwas an Schärfe. Webfirmen können heute dank Breitbandinternet überall auf der Welt entwickelt werden. Die Schweiz mit ihrer zentralen, kontinentalen Lage, tiefen Steuersätzen, der hohen Lebensqualität, dem Personenfreizügigkeitsabkommen und den technischen Hochschulen in Zürich und Lausanne wirkt auf Webunternehmen anziehend. Es ist kein Zufall, dass Google und Microsoft Forschungszentren nach Zürich verlegt haben. Micro-

soft bezieht in diesen Tagen neue Büros, um ihre 170 neuen Mitarbeiter im Bereich Internettelefonie unterzubringen. Google Schweiz beschäftigt bereits 450 Angestellte.

Mittlerweile schreiben auch hiesige ICT-Start-ups Erfolgsgeschichten. An der Schweizer AG des Web-TV-Anbieters Zattoo hat sich unlängst die Tamedia, Herausgeberin der Sonntagszeitung, mit 25 Prozent beteiligt. Die Firma Liberovision ist mit ihrer Software mit TV-Sendern wie ESPN in den USA, ZDF in Deutschland oder ITV in England ins Geschäft gekommen. Liberovision lässt Spielsituationen in Fussball aus Sicht der Spieler betrachten.

Auch erfolgreiche deutsche Start-ups wie Xing haben ihre Ursprünge in der Schweiz. Ohne frühes Kapital von Mitgliedern des Investorenklubs BrainsToVentures, präsidiert von Konrad Hummler, Geschäftsführer der Privatbank Wegelin & Co., hätte sich das Unternehmen nie zum führenden sozialen Geschäfts-

netzwerk des deutschsprachigen Raums entwickelt. Wird es nun angesichts der Finanzkrise für Start-ups schwieriger, Geldgeber zu finden? Beat Schillig vom Institut für Jungunternehmer (IFJ) in St. Gallen relativiert: «Auch wenn sich professionelle Investoren jetzt zurückziehen, ist die Lage in der Schweiz dank diversen Stiftungen im Bereich der Erstfinanzierung alles andere als hoffnungslos.»

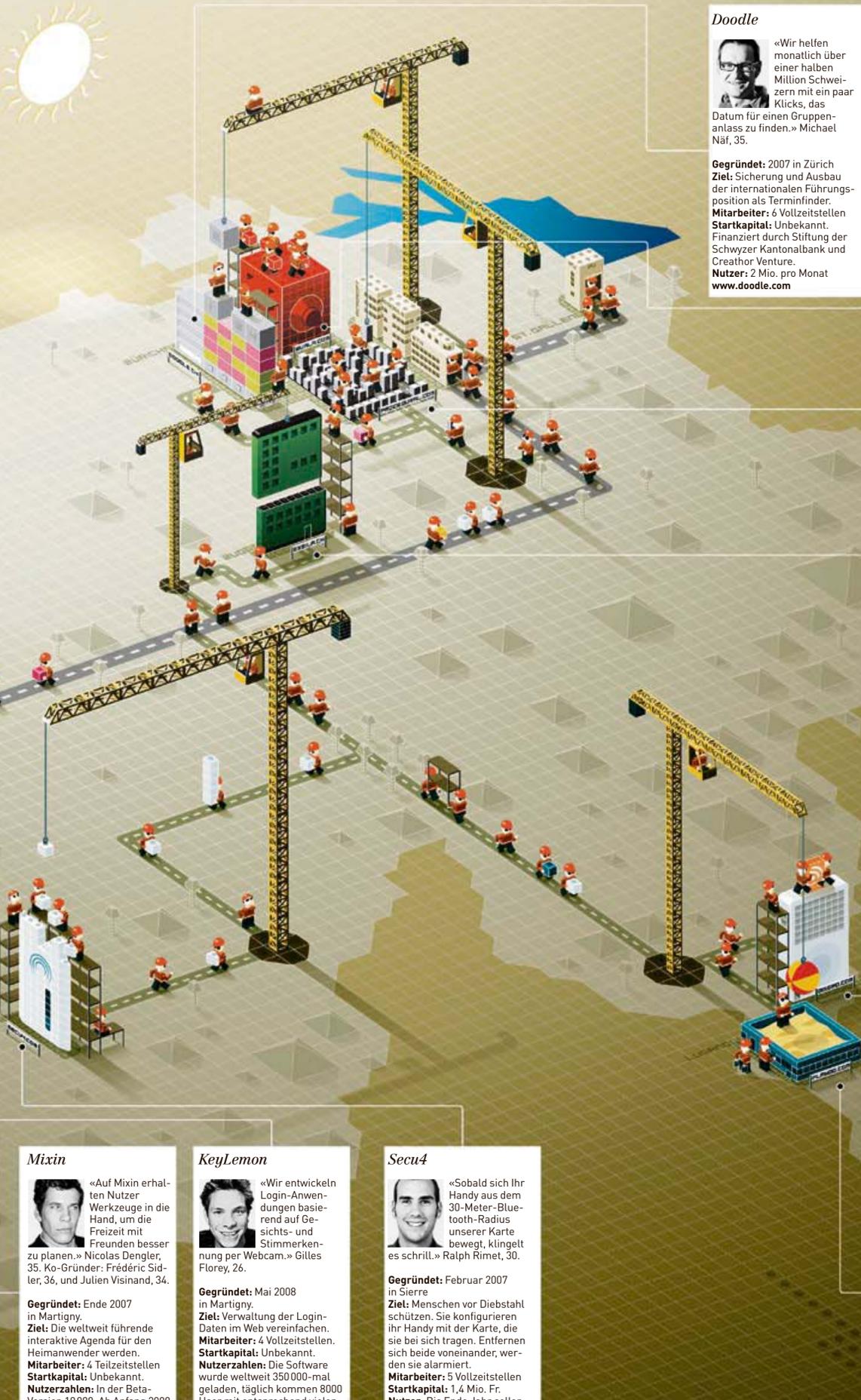
Es gab noch nie so wenige Konkurse wie dieses Jahr

Schillig hat mit der Initiative Venture Kick ein engmaschiges Netz in der Schweiz gezogen. Darin bleiben die meisten guten Start-up-Ideen hängen, vorwiegend aus dem Dunstkreis Schweizer Hochschulen. Im September 2007 startete er mit Geldern diverser Stiftungen Venture Kick. Jeder kann bei der Initiative vorsprechen. Wer eine überzeugende Idee präsentiert, wird mit bis zu 130 000 Franken Startkapital unterstützt. Seit September 2007 hat Schillig

über 1.4 Millionen in Dutzende Start-Ups investiert. Die Mehrheit davon sind ICT-Unternehmen.

Nicolas Berg vom Schweizer Venturefonds Redalpine glaubt, grössere Fonds und Privatinvestoren, die sogenannten Angels, würden in Erwartung einer Rezession weniger auf neue Start-ups setzen und vermehrt bestehende Investitionen stärken. «Gute Schweizer Start-ups brauchen sich aber keine Sorgen zu machen.» Die Qualität hierzulande stimme. Berg ist mit Redalpine an Playoo und Poken beteiligt (siehe Illustration).

Für den Analysten Bernhard Grisiger von Dun & Bradstreet in Urdorf zeigt die Finanzkrise schon Wirkung. Seit über zehn Jahren war die Anzahl Firmengründungen im IT-Bereich mit 1411 Unternehmen nicht mehr so tief. Das sind halb so viele wie im Boomjahr 2000. Gleichzeitig aber meldeten dieses Jahr mit 104 Firmen noch nie so wenige IT-Unternehmen Konkurs an.



Doodle



«Wir helfen monatlich über einer halben Million Schweizern mit ein paar Klicks, das Datum für einen Gruppenanlass zu finden.» Michael Näf, 35.

Gegründet: 2007 in Zürich
Ziel: Sicherung und Ausbau der internationalen Führungsposition als Terminfinder.
Mitarbeiter: 6 Vollzeitstellen
Startkapital: Unbekannt. Finanziert durch Stiftung der Schweizer Kantonalbank und Creathor Venture.
Nutzer: 2 Mio. pro Monat
www.doodle.com

Wuala



«Wuala ist ein kostenloser Onlinespeicher, mit dem man Dateien geschützt online speichern und auf diese von überall her zugreifen kann.» Dominik Grolimund, 28. Ko-Gründer: Luzius Meisser, 28.

Gegründet: Februar 2007 in Zürich
Ziel: Das Skype der Onlinespeicher werden.
Mitarbeiter: 10 Vollzeitstellen
Startkapital: Unbekannt. Eigenfinanziert aus früheren Firmenverkäufen: Caleido.
Nutzer: täglich 60 000
www.wuala.ch

Procedural



«Mit der Software CityEngine bauen Sie Städte in 3-D-Ansichten 10-mal schneller als bisher.» Dominik Tarolli, 34. Ko-Gründer: Pascal Müller, 33, Simon Schubiger, 36, Luc Van Gool, 49.

Gegründet: Oktober 2008 in Zürich
Ziel: Die CityEngine als weltweit führende Software für 3-D-Umgebungen etablieren.
Mitarbeiter: 4 Vollzeitstellen.
Startkapital: Unbekannt. ETH-Spinoff.
Nutzer: Täglich 200 Downloads von Betanutzern
www.procedural.com

Exsila



«Wir sind heute die grösste Schweizer Tauschbörse für Filme, Games und sonstige Medienträger.» Rouven König, 31. Ko-Gründer: Reto Bütler, 30

Gegründet: Ende 2006 in Zug
Ziel: Exsila soll im Web fürs Tauschen dasselbe werden, was Ebay für Auktionen ist.
Mitarbeiter: 10 Vollzeitstellen
Startkapital: 200 000 Franken
Nutzer: Schweizweit 49 000
Preis: Sieger der Sendung «Start-up» des Schweizer Fernsehens
www.exsila.ch

Dixero



«Unser Online-Tool verwandelt News per Mausklick in Podcasts, die Sie unterwegs hören können.» Carl-Magnus Norden, 53. Ko-Gründer: M. Martemucci, 44.

Gegründet: Oktober 2007 in Lugano
Ziel: Nutzer sollen mit Dixero persönliche Radiokanäle für unterwegs zusammenstellen.
Mitarbeiter: 25 Teilzeitstellen
Startkapital: 3 Mio. Franken
Nutzer: In der Beta-Phase. Bis Anfang 2009 sollen alle Stimmen zum Vorlesen der Nachrichten fertig sein.
www.dixero.com

Playyoo



«Wir entwickeln eine Onlineplattform, wo jeder Websurfer und Handynutzer Spiele entwickeln und tauschen kann.» Rocco Pellegrinelli, 49

Gegründet: Oktober 2006 in Lugano
Ziel: Die führende Plattform zur Entwicklung und zum Tausch von Internet- und Handyspielen werden.
Mitarbeiter: 4 Vollzeitstellen
Nutzer: Derzeit auf den italienischen Markt ausgerichtet mit 30 000 Nutzern und 500 Spielen.
www.playyoo.com

Poken



«Unser Schlüsselanhänger und USB-Stick macht Onlinenetzwerke sinnvoller, indem Nutzer Kontakte bei realen Treffen automatisch abgleichen.» Stéphane Doutriaux, 32.

Gegründet: Dezember 2007 in Lausanne
Ziel: Onlinenetzwerke von einem Zeitvertreib in ein Tool zur sinnvollen Kontaktverwaltung verwandeln.
Mitarbeiter: 10 Vollzeitstellen
Startkapital: 130 000 Fr.
Nutzerzahlen: Unbekannt. Vor Partnerschaft mit Facebook.
www.doyoupoken.com

Routerank



«Unser Routenplaner zeigt, wie man am schnellsten, günstigsten und ökologischsten zum Ziel kommt.» Jochen Mundiger, 30.

Gegründet: Mitte 2007 in Lausanne
Ziel: Die Routenplanung im Web einfacher gestalten, indem alle Parameter, z. B. Taxifahrten und Flugwartezeiten, berücksichtigt werden.
Mitarbeiter: 2 Vollzeitstellen.
Startkapital: 130 000 Fr.
Nutzerzahlen: Die Site ist erst seit November offen.
www.routerank.com

Mixin



«Auf Mixin erhalten Nutzer Werkzeuge in die Hand, um die Freizeit mit Freunden besser zu planen.» Nicolas Dengler, 35. Ko-Gründer: Frédéric Sidler, 36, und Julien Visinand, 34.

Gegründet: Ende 2007 in Martigny.
Ziel: Die weltweit führende interaktive Agenda für den Heimanwender werden.
Mitarbeiter: 4 Teilzeitstellen
Startkapital: Unbekannt.
Nutzerzahlen: In der Beta-Version 10 000. Ab Anfang 2009 wird neue Version lanciert.
www.mixin.com

KeyLemon



«Wir entwickeln Login-Anwendungen basierend auf Gesicht- und Stimmerkennung per Webcam.» Gilles Florey, 26.

Gegründet: Mai 2008 in Martigny.
Ziel: Verwaltung der Login-Daten im Web vereinfachen.
Mitarbeiter: 4 Vollzeitstellen.
Startkapital: Unbekannt.
Nutzerzahlen: Die Software wurde weltweit 350 000-mal geladen, täglich kommen 8000 User mit entsprechend vielen Downloads hinzu.
www.keylemon.com

Secu4



«Sobald sich Ihr Handy aus dem 30-Meter-Bluetooth-Radius unserer Karte bewegt, klingelt es schrill.» Ralph Rimet, 30.

Gegründet: Februar 2007 in Sierrre
Ziel: Menschen vor Diebstahl schützen. Sie konfigurieren ihr Handy mit der Karte, die sie bei sich tragen. Entfernen sich beide voneinander, werden sie alarmiert.
Mitarbeiter: 5 Vollzeitstellen
Startkapital: 1,4 Mio. Fr.
Nutzer: Bis Ende Jahr sollen 3000 verkauft werden.
www.secu4.com